

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 151.

Sonntag, den 31. Mai.

1846.

Bekanntmachung, die Anmeldung der Dienst- und Kriegsreserve-Mannschaften betreffend.

Die in hiesiger Stadt und deren Weichbilde sich aufhaltenden Mannschaften, welche

- 1) bei den Recrutirungen in den Jahren 1843, 1844 und 1845 zur Dienstreserve versetzt worden sind, und
 - 2) die vom Jahre 1843 an mit Verpflichtung zur Kriegsreserve verabschiedeten Unterofficiers und Gemeinen
- werden hierdurch aufgefordert,

den 9. Juni dieses Jahres

in Gemäßheit des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 26. October 1834. §. 33. sich bei Vermeidung der in den §§. 64, 65 und 66 dieses Gesetzes angeordneten Strafen und sonstigen Nachtheile entweder persönlich oder, bei nachzuweisender Behinderung, durch Beauftragte bei uns im Saale des alten Waagegebäudes am Markte, unter Vorweisung des Geburts- und Besellscheins, so wie beziehentlich des Militairabschieds, anzumelden.

Leipzig, den 25. Mai 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Mittheilungen

aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 27. Mai 1846.

Nach dem Vortrage der neuerdings zur Registrande eingegangenen Gegenstände, wobei ein den Stadtverordneten vom Wohlbl. Stadtrath in Abschrift mitgetheiltes Dankfugungsschreiben der Erben des verstorbenen Herrn Baumeisters Eckel für die Bewilligung einer Summe von 3000 Thlr. als vergeltungsweise Entschädigung wegen der von letzterem in den Unruhen des Jahres 1830 durch Bestörung dessen Grundstücks in Neubnhg erlittenen Schäden sofort mitgetheilt wurde, verspricht man zur Wahl eines Stadtrathes auf Lebenszeit zum Zweck der Wiederbesetzung der durch die Ernennung des Herrn Stadtrath D. Jerusalem zum Stadtgerichtsrath in dem Rathescollegio eingetretenen Vacanz.

Die zu diesem Ende an die anwesenden 57 stimmberechtigten Mitglieder ausgegebenen Stimmzettel ergaben nach ihrer Ein-

40 Stimmen für Herrn Landtagsdeputirten Adv. Klinger in Dippoldiswalde,
14 „ „ „ Stadtverordneten D. Wendler,
2 „ „ „ Stadtschreiber Berger,
1 „ „ „ Adv. Hermsdorf.

Herr Adv. Klinger ward demnach, als durch absolute Majorität zum Stadtrath auf Lebenszeit gewählt, proclamirt.

In einem hierauf in Berathung gezogenen Communicate des Wohlbl. Stadtrathes vom 13. d. Mts. trägt derselbe den Stadtverordneten die vom Herrn Gerichtsdirector Stimmel in Boena bei Annahme seiner Wahl zum Landgerichtsdirector gestellten, von den Stadtverordneten aber in der Plenarversammlung am 8. April d. J. abgelehnten beiden Bedingungen

- 1) der Unaufkündbarkeit der Stelle von Seiten der Stadt,
- 2) der Bewilligung einer persönlichen Zulage von jährlich 300 Thlr. zu dem mit letzterer verbundenen etatmäßigen Einkommen von 1700 Thlr.

anderweit zur Zustimmung vor, indem der Wohlbl. Stadtrath bemerkt, daß er keine Aussicht habe, den Herrn Gerichtsdirector Stimmel für die fragliche Stelle zu gewinnen, wenn ihm nicht jene beiden Bedingungen zugestanden würden. Und

doch sei derselbe gerade der Mann, der nach Seiner auf sorgfältige und gewissenhafte Erkundigung sich gründenden Ueberzeugung vorzugsweise befähigt sei, unter den jetzigen Verhältnissen das Directorium des Landgerichts mit Erfolg zu übernehmen und die nöthige Ordnung wieder herzustellen. Denn er genieße den ehrenvollen Ruf eines unparteiischen Richters und eines wegen seiner Ordnungsliebe und Pünctlichkeit musterhaften Gerichtsverwalters und habe sich diesen Ruf in einer länger als 20jährigen Geschäftsthätigkeit erworben, auch durch letztere bei dem großen Umfange seiner jetzigen Gerichtsbestellungen, die er zum Theil in einem weniger geordneten Zustande übernommen habe, seine vollständige Befähigung zur Uebernahme der Landgerichtsdirectorstelle an den Tag gelegt. Dabei weist der Wohlbl. Stadtrath auf die Verantwortlichkeit hin, welcher er sich aussetzen würde, wenn er nicht, bei den Vertretungsansprüchen, die der Stadt ohnehin aus früherer Zeit erwachsen seien und ihr noch drohten, die Stadtverordneten ersuchen wollte, diesen Gegenstand nochmals in Berathung zu ziehen, und gedenkt ferner, daß durch die gedachte Bedingung der Unaufkündbarkeit eine wesentliche Eigenschaft des Richteramtes, die Unabhängigkeit, gefördert werde, ein geringes Opfer von 300 Thlr. aber jährlich, welches sich nach der Erklärung des Herrn Gerichtsdirectors Stimmel, auf weitere mit der Stelle außer dem etatmäßigen Gehalte verbundene Emolumente, als die gesetzlichen Auslösungen bei auswärtigen Expeditionen, verzichten und diese der Sportelcasse überlassen zu wollen, am Ende auf einen baaren Zuschuß von ca. 150 Thlr. jährlich reducire, gegen die Vertretungen nicht in Betracht komme, die bei den jetzigen Verhältnissen noch hinzukommen könnten, wenn nicht ein mit den Geschäften so vertrauter Mann das Directorium erhalte. Auch sei der vorliegende Fall von so singulärer Art, als daß derselbe nachtheilige Consequenzen fürchten lasse.

Die Deputation zu den localstatutarischen Angelegenheiten, welcher dieser Gegenstand zur Begutachtung überwiesen worden war, hatte bei Berathung desselben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Seiten der Stadtverordneten gegen die Zugestehung der gedachten beiden Bedingungen erhobenen Bedenken nach der neueren Mittheilung des Wohlbl. Stadtrathes nicht von solcher Wichtigkeit seien, um bei der Dringlichkeit der Sache

und den dabei ins Auge zu fassenden besonderen Verhältnissen die fernere Verweigerung der nachgesuchten Zustimmung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Sie empfahl daher dem Plenum einstimmig.

- 1) dem Herrn Richtersdirector Stimmel bei dessen Anstellung als Landgerichtsdirector und Verwalter der Gerichte zu Sohlis nicht nur die Unauflösbareit, als von der Würde und Unabhängigkeit des Richteramtes unzertrennlich, zuzugestehen, sondern ihm auch
- 2) für die Dauer seiner Amtirung in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse und der dormaligen Lage des Landgerichts die Summe von 300 Thlr. jährlich, jedoch nicht als persönliche Zulage, sondern nur als ein Aequivalent für die mit der Stelle des Landgerichtsdirectors außer der festen Besoldung von 1700 Thlr. bisher verbunden gewesenen Nebenemolumente zu bewilligen.

Um indeß die Stadt zugleich für den Fall sicher zu stellen, daß der Herr Richters-Director Stimmel nach erfolgter Anstellung bei etwaiger Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit durch Gesetz, eine ihm offerirte und seiner amtlichen Stellung als Landgerichtsdirector, sowie seinem Gehalte, als solchem, entsprechende Stellung anzunehmen verweigern, und wider Erwarten die Fortbeziehung seines Gehaltes fordern sollte, so rieth die Deputation

- 3) an, demselben zur ausdrücklichen Bedingung zu machen, daß er sich bei etwaiger Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit durch Gesetz den in Betreff der nicht auf Kündigung stehenden Patrimonial-Gerichtsverwalter zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen zu unterwerfen, entgegengesetzten Falls aber in keiner Weise Ansprüche an die Stadt zu machen habe.

Sie wünschte endlich

- 4) die Bitte an den Wohlöbl. Stadtrath beigefügt zu sehen, daß Wohl derselbe nunmehr auch ungesäumt mit der Verpflichtung und Einführung des Herrn Richters-Director Stimmel in das ihm übertragene Amt verfare.

Im Verlaufe der hierüber eröffneten Debatte wurde von einigen Mitgliedern des Plenums bemerkt, daß es wünschenswerth gewesen sein würde, wenn der Wohlöbl. Stadtrath unter Mittheilung der früheren ablehnenden Beschlüsse der Stadtverordneten an den Herrn Richters-Director Stimmel vorerst versucht hätte, ihn zur Annahme der Landgerichtsdirectorstelle mit dem zeitlichen Einkommen derselben zu bestimmen. Dieselben erklärten sich dabei für das Festhalten an dem früher ablehnenden Beschlusse bezüglich der Verwilligung einer persönlichen Zulage, indem es der Natur einer solchen zu widerstreiten scheine, selbige gleich bei der Anstellung eines Beamten zuzugestehen, während sie ihr Einverständnis mit dem Absehen von der bedungenen Kündigung der Stelle aussprachen. Andererseits fand das Deputationsgutachten in seinem ganzen Umfange zahlreiche Bertheidiger, welche nächst der Berufung auf die von dem Wohlöbl. Stadtrathe für die Zubilligung der geforderten 300 Thlr. geltend gemachten Gründe zur Darlegung der geringfügigkeit des geforderten Opfers noch ganz besonders darauf hinwiesen, daß die Steigerung der Einnahme an Nebenemolumenten, welche bei Ablehnung des Rathesbeschlusses dem Landgerichtsdirector auch ferner verbleiben würde, gar sehr in die Hand des Dirigenten gegeben sei, und dafern es sonst in dessen Absicht liege, nur zu leicht bis nahe an die Summe von 300 Thlr. gebracht werden könne. Im Verfolg der hierauf geschehenen Abstimmung ward der Deputationsantrag unter 1. 3. und 4. einstimmig, der Antrag unter 2 aber mit einer Majorität von 41 gegen 17 Stimmen angenommen.

Einige im Verlaufe der Debatte eventuell und für den Fall der Ablehnung des Deputationsgutachtens in Anregung gebrachte Vorschläge, welche in der Hauptsache dahin gerichtet waren, daß man den Wohlöbl. Stadtrath vor weiterer Beschlußnahme in der Sache zunächst darüber um gefällige Mittheilung ersuchen möge, ob Herr Richters-Director Stimmel auch wirklich bei den von ihm gestellten Bedingungen beharre, waren hiernach für erledigt zu erachten.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer am 29. Mai.

Auf der heutigen Tagesordnung befindet sich zunächst die Berathung des Berichtes der vierten Deputation: „die Erhaltung deutscher Nationalität in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg betreffend.“ Berichterstatter Tzschucke. Nachdem auf Anfrage des Präsidenten vom Vortrage des Berichtes abgesehen worden, nimmt Staatsminister v. Könniger das Wort: es könne nicht Wunder nehmen, sondern es müsse sogar erfreuen, daß in den deutschen Landen deutscher Nationalstimm für die Integrität Deutschlands sich erhebe. Die Regierung sei hierin derselben Ansicht; er wolle darum nur erklären, daß die sächsische Regierung die als Bundesmitglied ihr obliegenden Pflichten stets in Obacht nehmen werde, daß aber die Rechte deutscher Nationalität zu wahren, Sache des Bundes sei. Ein Eingehen in die politischen und staatsrechtlichen Fragen werde die Kammer nicht erwarten, da jetzt keine Zeit dazu sei. Freilich müsse jeder einzelne Staat sich hüten, in die Selbstständigkeit anderer Staaten einzugreifen. Berichterstatter Tzschucke freut sich, daß bei der Regierung dieselben Gefühle für diese Angelegenheit sich gezeigt hätten, wie bei der Deputation, welche überzeugt sei, daß jene jede Gelegenheit benutzen werde, um ihr Ansehen bei dieser hochwichtigen Sache in die Waagschale zu legen und so ihre Liebe und Achtung für deutsche Einigkeit zu betheiligen. Hierauf wird, da Niemand das Wort ergreift, der Antrag der Deputation: „die zweite Kammer wolle im Vereine mit der ersten Kammer die Ueberzeugung aussprechen, daß die hohe Staatsregierung bei der hohen Bundesversammlung gegen die Uebergriffe der auswärtigen Politik in die Rechte deutscher Bundesstaaten unter Benützung alles ihres Einflusses wirken werde,“ zur Abstimmung gebracht und zwar bei der Wichtigkeit des Gegenstandes mit Namensaufruf, in Folge dessen alle anwesende Kammermitglieder sich für den Antrag erklären. — Außerdem ist auf die heutige Tagesordnung gesetzt: Vortrag und Berathung des Berichtes der dritten Deputation über den Antrag der DD. Schaffrath und Joseph wegen Vertagung des Landtages. Berichterstatter Jani trägt zunächst den Inhalt der Petition selbst vor, deren Schlufsantrag dahin lautet: zu Abwicklung aller noch vorliegenden Geschäfte, namentlich der Petitionen und Beschwerden, den Landtag nicht mit Ende Mai zu schließen, sondern zu vertagen oder noch vor dem nächsten ordentlichen Landtage einen außerordentlichen einzuberufen. Sodann bemerkt er Seiten der Deputation, daß diese wie schon formell, auch materiell nicht ganz mit dem Antrage einverstanden sei, da die meisten der in den Petitionen bezeichneten Gegenstände theils schon erledigt, theils nicht von so hoher Wichtigkeit seien. Auch würde die beantragte Maßregel so viele Uebelstände hervorrufen, daß sie durch die etwaigen Vortheile keinesweges aufgewogen werden würden. Wollte er dahingestellt sein lassen, ob die Kammer durch ihre Verhandlungen den Landtag verlängert, so würden doch alle mit ihm darin einverstanden sein, daß der Landtag lange genug gedauert habe. Wie solle man nun in der kurzen Zeit bis zu dem für nächsten Herbst beantragten außerordentlichen seine geschäftlichen, seine häuslichen Verhältnisse ordnen, seine Gesundheit wiederherstellen können? Dem Antrage müßten auch neue Wahlen folgen. Durch dieses unausgesehte Einbringen von Petitionen mache man einen Landtag zur Fortsetzung des ändern. Nun solle man doch auch die Kosten bedenken und das ne quid nimis erwägen. Die unerledigten Petitionen seien doch nicht tanti, um dem Lande einen solchen Kostenaufwand zu verursachen. Endlich werde durch solche Verlängerung und öftere Wiederkehr des Landtags das Interesse des Volkes an demselben vermindert. Die Deputation hoffe, daß sich künftig Mittel und Wege finden lassen würden, um die Petitionen und Beschwerden schneller zur Erledigung zu bringen, jetzt müsse sie aber anrathen: jenen Antrag auf sich beruhen zu lassen. Dr. Joseph: als vorhin bemerkt worden, daß die Kammer schuld an der langen Dauer des Landtags sei, habe

der Herr Justizminister beifällig gelächelt; er wolle daher nur beifügen, daß wenn irgend Jemand, so die Königl. Commissarien durch ihre wiederholten Einmischungen in die Discussion, und dadurch schuld gewesen, daß sie sich von vorn herein nicht erklärt hätten. So würde man z. B. weit eher zum Ziele gelangt sein, wenn das Ministerium in Sachen der Öffentlichkeit seinen Ueberzeugungsproceß etwas gezeitigeret hätte. Die Deputation vertraute auf den nächsten Landtag; aber wenn schon jetzt so vielen Petitionen das verfassungsmäßige Recht nicht gewährt werden könne, wie solle das später der Fall sein? Man möge nur bedenken, was für Zeit die Berathungen über die Reform der Criminalrechtspflege, der Kirchenverfassung u. s. w. erfordern würden, bedenken, mit welcher schmerzlichen Sehnsucht das Volk in der letztgenannten allerwichtigsten Frage von den Kammern eine Berathung und Entscheidung erwartet habe, die nun wieder auf nächsten Landtag verschoben; welche Uebermäßigkeit der Geschäfte häufe sich also schon für den nächsten Landtag. Es sei von hoher Wichtigkeit, dem Rechte der Staatsbürger auf Anbringung von Bitten und Beschwerden hier Geltung zu verschaffen, da dies jetzt immer mehr beschränkt werde. Auch habe der jetzige Landtag keineswegs die Resultate aufzuweisen, welche man von ihm zu erwarten berechtigt gewesen. Was habe der jetzige Landtag gewirkt und geschafft? Größtentheils Dinge, nach denen im Volke kein sonderliches Verlangen. Lange gedauert habe der Landtag allerdings, schon zu lange, und es sei schade, daß man ihn noch um 14 Tage verlängere. Der Landtagsabgeordnete habe angefangen, dem Menschen in ihm den Tribut zu zollen; seine Aufmerksamkeit fange an, laß zu werden, und er befürchte, je länger er noch dauere, desto mehr werde die Aufmerksamkeit schwinden. Er selbst müsse sich in dieser Beziehung Vorwürfe machen. Deshalb wünsche er aber auch dringend, daß die Dauer des Landtags nicht überspannt, sondern eine weitere Zeit verstattet werde, damit man mit frischen Kräften an das wichtige Werk gehen könne. Der Kostenpunct könne bei der Wichtigkeit der Sache nicht in Anschlag gebracht werden. Neue Wahlen seien bei einer Vertagung nicht notwendig. Daß viele wichtige Petitionen erledigt, könne er nicht sagen, da er nicht wisse, wie viele Petitionen im Schooße der Deputationen für wichtig angesehen würden. Staatsminister v. Könnert: es sei ihm nicht erinnerlich, der Kammer deshalb einen Vorwurf gemacht zu haben, daß zu viel gesprochen werde; nur wegen der zu häufigen Bevortwortungen habe er sich einmal ausgesprochen. Der Sprecher habe aus seinen Mienen etwas Anderes absehen wollen; allein einen so großen Scharfblick er demselben auch zutraue, so finde er es doch sehr unparlamentarisch, sich auf etwas in öffentlicher Sitzung zu beziehen, was sich vielleicht ganz anders verhalte. Man könne den Königl. Commissarien, die oft 10 bis 20 Sprechern zu antworten hätten, den Vorwurf des Zuvielredens gewiß nicht machen. In Bezug auf die unbedeutend genannten Resultate des Landtags komme es darauf an, was man für das Wohl des Volkes für wichtig halte. Das Volk werde jedenfalls erkennen, daß manches Wichtige beschlossen worden sei, freilich habe man sich nicht bloß mit politischen Fragen beschäftigen können. Was die Mahnung ans Ministerium betreffe, daß es durch zeitige Erklärung die Discussion habe oft genug abschneiden können, so wolle er derselben folgen, indem er Seiten der Regierung erkläre, daß sie sich außer Stande fühle, eine Vertagung des Landtages zu bevorworten. — Schumann widerlegt die Ansichten der Deputation. Es sei ein großer Uebelstand, daß man von Landtag zu Landtag eine so große Menge unerledigter Sachen mit sich herumschleppen müsse. Dadurch würden die Geschäfte bedeutend erschwert und das Volk immer mehr überzeugt, daß sein Petitions- und Beschwerderecht eigentlich in Nichts bestehe, daß die Verfassungs-Urkunde hierin ein tochter Buchstabe sei. Die Kammer müsse sich bemühen, auch unbegründete Beschwerden zu erledigen, denn das werde von großer moralischer Einwirkung auf das Volk sein, welches dann sich vor dergleichen Anträgen in Acht nehmen werde. Das allgemeine Interesse werde durch eine Vertagung

kaum vermindert werden. Fluctuationen in den Sympathieen für den Landtag habe es jederzeit gegeben. Dieser Grund beweise zu viel, also — nichts. Zwei Gegenstände, die für das Volk von höchster Wichtigkeit, würden jetzt, außer den obengenannten, auch noch zurückbleiben: das Zolldecret und der Bericht über Einführung des Civilgesetzbuches, ein r Handelsordnung u. s. w. Durch die beliebte Kürze des Landtags entfiere der Uebelstand, daß gegen Ende hin die Verhandlungen ungenügend und nicht geeignet sei, die Ständeversammlung in den Augen des Volkes zu erhöhen. Dr. Schaffrath ist zwar dankbar für die schnelle Beantwortung seines Antrags, aber mit den Gründen derselben keineswegs einverstanden. Er widerlegt dieselben und behauptet, daß die Dep. anstatt rechtlicher, nur politische angeführt habe. So lange das Recht der Unterthanen zu Petitionen und Beschwerden auf dem Rechtsgrunde stehe, so lange dürfe es aus politischen Gründen auf keine Weise geschmälert oder gefährdet werden. Das Formelle seines Antrags sei vollkommen gerechtfertigt, auch nach §. 117 der Verf.-Urk., in der man überhaupt sehr oft anstatt Staatsregierung die Bezeichnung König gerrauht habe; nur mit jener, nicht mit diesem habe es die Ständeversammlung zu thun; deshalb habe auch er seinen Antrag nur an jene gerichtet. — Wer seine Gesundheit wieder herzustellen etwa nöthig habe, der möge nur den verfassungsmäßigen Weg einschlagen. Neue Wahlen seien nach der Verf.-Urk. nicht erforderlich. Das Recht der Petitionen gründe sich auf keine Zahl; so lange es verfassungsmäßig bestehe, müsse man dieselben beraten und sollte man zwei, drei, ja fünf Jahre beisammen sein. Aus Befürchtung, daß künftig wieder viel Petitionen eingehen könnten, dürfe man doch ein verbrieftes urkundliches Recht nicht aufgeben wollen. Daß das Interesse des Volkes am Landtage abgenommen habe, wolle er nicht, eben so wenig aber auch untersuchen, ob es vielleicht eben deshalb geschehen, weil so wenige Petitionen beraten worden seien. Er habe sich bei seinem Antrage ganz auf den verfassungsmäßigen Punct nach Maßgabe der §. 115 gestellt; das Gesetz über Reform der evangelischen Kirche sei gewiß sehr dringend. Er habe sich auf den rechtlichen Punct gestellt, Andere gingen von einem andern aus; gewünscht hätte er, die Deputation wäre ihm gefolgt und hätte gezeigt, wie die Anordnung des Landtags durch den König und das Beschwerderecht der Unterthanen und die Pflicht der Stände, jene Beschwerden zu beraten, in Einklang zu bringen seien. Die Unterthanen haben das Recht der Beschwerde, und diese müßten erledigt werden, das sage ihm sein Gewissen; zur Erledigung der jetzigen gebe es keine andere Abhilfe, als Eingehen auf seinen Antrag; denn dieses Recht müsse aufrecht erhalten werden. Staatsminister v. Könnert: Nach der Verf.-Urk. habe der König das Recht, den Landtag einzuberufen und zu schließen. Wollte man das Beschwerderecht der Unterthanen in jener Weise erklären, so würde man am Ende den Landtag zu einem perennirenden machen. Referent Jani bemerkt Einiges über die vorzunehmenden Wahlen. Klien erhebt sich zur Rechtfertigung der Deputation und sucht in den Reden der Gegner derselben Widersprüche nachzuweisen. Am Ende müsse der Landtag doch ein Ende haben, möchten die zurückbleibenden Sachen auch noch so wichtig sein. Was den Rechtsboden anlange, so komme es darauf an, wie man sich sein Recht bilde. Dr. Schaffrath bilde sich das seine freilich so, daß man nicht immer mit ihm übereinstimmen könne. Claus wünscht Vorschläge, auf welche Weise die Vorlagen schneller und nach Wunsch erledigt werden könnten. Stellvertreter Rittner trägt auf Schluß der Debatte an und wird unterstützt. Dagegen spricht Hensel aus Bernstadt: durch die bis jetzt geführte Discussion sei auf die wesentlichen Uebelstände, wodurch die Unterlassung der Berathung der Petitionen und Beschwerden herbeigeführt worden sei, noch nicht recht aufmerksam gemacht worden. Dr. Schaffrath: Es handle sich darum, dem Rechte der Unterthanen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, dazu könne man wohl noch eine kurze Debatte gestatten. Stellvertreter Rittner: Zwei Gründe

hätten ihn zu dem Antrage bewogen: 1) sei eine Prinzipfrage aufgetaucht und doch liege kein gedruckter Bericht vor; 2) lasse sich nach der Erklärung der Regierung kein praktischer Erfolg von einer Discussion erwarten. Schumann: Er überlasse einem Jeden seine besondern Gedanken über Rittner's Antrag. Man habe aber, zumal weiter kein Gegenstand auf der Tagesordnung, wenigstens noch Zeit genug (es ist Mittag $\frac{1}{2}$ 1 Uhr) zu berathen und über viel unwichtigere Gegenstände bis 3 und 4 Uhr Nachmittags discutirt. Hensel II. widerlegt Rittner. Dasselbe geschieht von Mezler: die Prinzipfragen stützen sich alle auf die Verfassungsurkunde, und die habe wohl jeder Abgeordnete nicht bloß im Tischkasten, sondern auch im Kopfe. Stellvertreter Sehe spricht ebenfalls gegen Schluß der Discussion. Dr. Joseph spricht sich ebenfalls gegen Schluß der Verhandlung aus, besonders wegen der vom Justizminister gethanen Aeußerung über das Beschwerderecht der Unterthanen und wegen der Auslassung Aliens, von dessen Rechtsansichten der Dr. Schaffrath wohl zuletzt in den Fall kommen werde, profitiren zu müssen. Dr. Schaffrath: Die von Rittner angeführten Gründe sprächen gerade für Fortsetzung der Besprechung. Der Justizminister habe einen Grundsatz ausgesprochen, der gerügt, d. h. beleuchtet werden müsse. Die Unterthanen sollten das Recht der Beschwerde nur so lange haben, als die Stände beisammen wären. Nun verlange aber die Re-

gierung von den versammelten Ständen hauptsächlich Berathung ihrer Vorlagen; seien diese beendet, so werde der Landtag geschlossen. Was werde nun aus dem Rechte des Volks? Er wünsche dringend Berathung seines Antrags auch deshalb, damit es dem Volke klar werde, ob die Regierung die Rechte des Volks besser wahrte, oder die Ständeversammlung. Präsident Braun erklärt diese Debatte nunmehr geschlossen und es wird der Rittner'sche Antrag gegen 14 Stimmen angenommen. Nach kurzem Schlusswort Jani's bemerkt Staatsminister v. König: Die Regierung habe verfassungsmäßig das Recht, den Landtag einzuberufen, ihn zu vertagen, zu schließen, Berathung ihrer Vorlagen zu verlangen, habe sich aber auch nie gegen Berathung der Beschwerden von Unterthanen ausgesprochen. Präsident Braun läßt sich über mehre während der Debatte gefallene Aeußerungen, deren eine als unparlamentarisch bezeichnet worden ist, aus und verwahrt sich rücksichtlich der Beobachtung der ihm kraft seines Amtes zustehenden Obliegenheiten. Abstimmung: der Antrag der Abgeordneten Dr. Schaffrath und Dr. Joseph wird gegen 14 Stimmen verworfen. (Dafür hatten sich bei Namensaufruf erklärt die Abgeordneten: Secretär Tzschucke, Erchenbrecher, Mezler, Kewiger, Müller, Sehe, Dr. Joseph, Oberländer, Schumann, Hensel aus Bernstadt, Heuberger, Dr. Schaffrath, Deymichen, Haden.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Bretschel.

Vom 23. bis 29. Mai sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 23. Mai.

Frau Johanne Christiane Denecke, 55 Jahre alt, Bürgers und Tapezierers, auch Hausbesizers Ehefrau, in der Reudniger Straße.

Ein todtgeb. Mädchen, Herrn Karl Höpsteins, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der Ritterstraße.

Jungfrau Friederike Amalie Zitschendorf, 22 Jahre alt, Markthelfers hinterlassene Tochter, in der Schulgasse.

August Harmann, 51 Jahre alt, Schneidergeselle, in der Schützenstraße.

Sonntags, den 24. Mai.

Herr Heinrich Louis Ploß, 53 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und Kramer, in der Lauchaer Straße.

Frau Emilie Karoline Gerike, 43 Jahre 10 Monate alt, Bürgers und Kaufmanns Witwe, in der Schützenstraße.

Frau Johanne Therese Giesow, 59 Jahre alt, Leihhausexpedientens Ehefrau, in der Pachtgasse.

Montags, den 25. Mai.

Frau Christiane Florentine Kind, 83 Jahre alt, Drs. jur., Seniors des Schöppenstuhls und Oberhofgerichtsraths Witwe, an der Pleiße.

Frau Karoline Friederike Trefft, 70 Jahre alt, Bürgers und Kaufmanns Ehegattin, in der Pachtgasse.

Herr August Kobegott Enzmann, 43 Jahre alt, Bürger und Mechanikus aus Dresden. Ist vom Thonberge zur Beerdigung auf hiesigen Gottesacker gebracht worden.

Frau Johanne Sophie Jordan, 52 Jahre alt, Gasthofbesizers in Zwenkau Witwe, in der Halle'schen Straße.

Daniel Andreas Wenzel, 84 Jahre alt, Zimmergeselle, in der Albertstraße.

Henclette Wilhelmine Kerst, 50 Jahre alt, Einwohnerin, im Jacobshospital.

Dienstags, den 26. Mai.

Paul Wilhelm Portius, 11 Monate alt, Bürgers und Advocatens Sohn, am Königsplatze.

Marie Hermann, 4 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Buchhändlers Tochter, in der Inselstraße.

Herr Karl Gottlob Theodor Gehricke, 26 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, der Handlung Beflissener, am Ritterplatze.

Jungfrau Alwine Natalie Göbel, 22 Jahre alt, Briefträgers Tochter, in der Hainstraße.

Marie Rosine Puld, 68 Jahre alt, Markthelfers Witwe, in der Poststraße.

Ein unehel. Knabe, 9 Wochen alt, in der Glockenstraße.

Ein unehel. todtgeb. Mädchen, in der Webergasse.

Mittwochs, den 27. Mai.

Herr Heinrich Abert Probst, 55 Jahre alt, Bürger und Kramer, an der Pleiße.

Ein todtgeb. Knabe, Herrn Karl Bachmanns, Bürgers und Schenkwrths Sohn, in der Hainstraße.

Herr Karl Friedrich Robert Schleicher, 31 Jahre alt, der Handlung Beflissener, in der Reichsstraße.

Eduard Theodor Pollmer, 27 Jahre alt, Tischlergeselle, im Jacobshospital.

Friedrich Herrmann Bornschein, 23 Jahre alt, Tischlergeselle aus Raumburg, im Jacobshospital.

Donnerstag, den 28. Mai.

Herr Johann Daniel Lehmann, 69 Jahre alt, Bürger und Hausbesizer, in der Ritterstraße.

Nicolaus Schulze, 67 Jahre alt, Einwohner, in der Schulgasse.

Ein Knabe, 27 Stunden alt, Franz Herrmann Traugott Hartmanns, Gartenarbeiters Sohn, in der Antonstraße.

Freitags, den 29. Mai.

Bertha Mann, 7 Monate alt, Bürgers und Kürschnermeisters Tochter, im Brühl.

Herr Karl Friedrich August Rabnt, 25 Jahre alt, pensionirter Waldhörnist, in der Ritterstraße.

Johanne Dorothee Frauenheim, 51 Jahre 2 Monate alt, Markthelfers Ehefrau, in der Nicotaststraße.

Johann Friedrich Leps, 71 3/4 Jahre alt, Handarbeiter, am Hospitalplatze.
 Herrmann Heinrich Schoppe, 21 Wochen alt, Küstlers Sohn, im Raundörschen.
 Johann August Steuernagel, 48 Jahre alt, Hausmann, im Brühl.
 Johanne Sophie Bogri, 64 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, im Jacobshospital.
 Ein unthel. Knabe, 9 Wochen alt, in der Johannisgasse.
 Ein unthel. Knabe, 40 Wochen alt, in den Thonbergs-Strassenhäusern.

15 aus der Stadt, 19 aus der Vorstadt, 4 aus dem Jacobshospital, 1 vom Thonberge. Zusammen 37.

Vom 23. bis 29. Mai sind geboren

18 Knaben, 23 Mädchen; 41 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe und zwei todtgeborene Mädchen.

Erledigung.

Die von uns in Betreff eines, am 21. v. M. hier verübten, bedeutenden Uhrenbetrugs erlassene, in Nr. 114 und 116 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung, erledigt sich, da der Betrüger entdeckt und zur Haft gebracht worden ist.

Leipzig, den 29. Mai 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
 Drescher, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 31. Mai 1846:

Die Stumme von Portici,
 große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Acten, nach
 Scribe und Delavigne, vom Freiherrn von Lichtenstein.
 Musik von Auber.

Personen:

Masaniello, ein neapolitanischer Fischer,	Herr Widemann.
Genella, seine Schwester,	Frau Günther-Bachmann.
Alfonso, Sohn des Vicekönigs von Neapel, Grafen von Arkos,	Herr Herr.
Stivra, seine Beklobte,	Frau Bamberg.
Pietro,	Herr Kindermann.
Borella,	Herr Bickert.
Morano,	Herr Hoffmann.
Laura, Hofdame der Prinzessin,	Frau Hof.
Lorenzo, Alfonso's Vertrauter,	Herr Bernhardt.
Selva, Anführer der span. Leibwache,	Herr Salomon.
Nobili, Hofdamen. Pagen. Rathsherren. Verschworene. Trabanten.	
Wache. Wärter u. Wärterinnen. Fischer und Fischerinnen. Marktleute. Pazzaroni. Volk.	

Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Ngr. zu haben.

Leipziger Bank.

Zufolge der statutenmäßigen Wahlen ist das Directorium der Leipziger Bank auf das Geschäftsjahr vom 1. Juni a. c. bis dahin 1847 in nachstehender Weise constituirt worden:

Herr Heinrich Poppe, Raggion Bank. Trinius & Comp.,
 Vorsitzender,
 Joh. Chr. Dürbig, Raggion Dürbig & Comp., Stellvertreter desselben,
 Georg Friedrich Fleischer, Raggion Friedr. Fleischer,
 Gustav Hartort, Raggion Carl u. Gustav Hartort,
 Carl Jünger, Raggion Heine. Küstner & Comp.,
 H. W. Schmidt, Raggion Hammer & Schmidt,
 Friedr. Herrmann, Vollziehender.

Leipzig, den 29. Mai 1846.

Das Directorium der Leipziger Bank.
Heinr. Poppe, Friedr. Herrmann,
 Vorsitzender. Vollziehender.

In Reichenbach

eröffnen wir heute ein Zweiggelände zu unserm bereits hier bestehenden

Expeditions- und Verladungs-Geschäft.

Wie empfohlen dasselbe angelegentlich, indem wir prompt und billig zu expediren versprechen.

Wiedau, den 1. Juni 1846.

Wfau & Dreverhoff.

Loose für angehenden Landes-Lotterie empfohlen
G. C. Merg & Comp., Hainstraße Nr. 19.

Zur **ersten Königl. Sächs. Landeslotterie** erster Classe, welche den 29. Juni a. c. gezogen wird, sind Loose in ganzen à 8 Thlr. 6 Ngr., halben à 4 Thlr. 3 Ngr., Vierteln à 2 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. und Achteln à 1 Thlr. 1 Ngr. aus nachfolgenden Hauptcollectionen zu erhalten, als:

- 1) vom priv. Intelligenzcomptoir in Leipzig,
- 2) von Herrn D. Seyffert in Leipzig,
- 3) : : J. G. Lindners Erben in Dresden,
- 4) : : C. G. Wallerstein & Sohn in Dresden,
- 5) : : J. F. Sack in Leipzig,
- 6) : : C. J. Frescher & Comp. in Dresden,
- 7) : : S. A. Ronthaler in Dresden,
- 8) : : W. Weisner in Bittau,
- 9) : : G. Vogel in Leipzig,
- 10) : : H. Schramm in Bautzen,

bei **J. A. Schulse,** Plätscherplatz Nr. 985.

Leipzig, den 29. Mai 1846.

Veränderung des Locals.

Von jetzt an Leipzig, Petersstraße Nr. 22, 2. Etage wohnhaft.
Marianne Reilholz,

königliche concessionirte Hühneraugen-Operateurin.

Emil Täubner, Decorationsmaler, empfiehlt sich zu Malereien und Lackarbeiten bei reeller und blüthiger Pädienung: Dresden Straße Nr. 40.

Sommer-Twine,

Röcke, Westen und Beinkleider empfiehlt in schönster Auswahl elegant und billig **Carl Käpfer,** Hainstraße Nr. 25/204, Lederhof.

** Damen- und Kinderhüte, Blondens- und Tüllhauben in reicher Auswahl, zu ganz billigen Preisen: Petersstraße Nr. 21, 1. Etage, neben Stadt Wien.

Englische graue Häfelschnürchen

(Tambour Thread flax Colour) empfangen in verschiedenen Stärken, zu denen der schattirten u. einfarbigen Häfelseide passend, und verkaufen solche en gros et en detail zu billigen Preisen **Herold & Wilhelm,** Petersstraße Nr. 5.

Meubles-Anzeige. Das Meubles-Magazin, Raundörschen Nr. 5 in Leipzig empfiehlt eine große Auswahl der feinsten Mahagony-Meubles aller Arten zu billigen Preisen.
J. A. Eruthe.

Zu verkaufen sind 12 Stück gut gehaltene Doppelfenster: Ulrichsstraße Nr. 25, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen sind Quersstraße Nr. 29, Logis Nr. 6, 4 Stück sehr schöne junge Hunde, Bastarde von schwarzem Wasserhunde und Zwerg-Pudel (langhaarig) mit sehr starkem Behänge und glatten Köpfen.

Zu verkaufen ist ein junger Wasserhund: Gewandgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Echte Havana-, Hamburger u. Bremer Cigarren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
C. F. Scharf, Thomaskirchhof Nr. 7.

Rheinwein,

die Flasche à 7½ und 10 Ngr., als guten Tischwein, so wie auch franz. Roth- und Weißwein, empfiehlt die Weinhandlung von
J. R. Lorenz, Petersstraße Nr. 12/79.

Weissen und rothen Landwein

à Fl. 5 u. 7½ Ngr., bei Abnahme von Gebinden billiger. Ferner französ., Rhein-, Pfälzer-, Ungar- und spanische Weine etc., besonders aber

Maltrank von Rheinwein

à Fl. 7½ Ngr. (13 für 12) empfehle ich als billig und preiswerth.
Peter Anton Dallera,
Universitätsstrasse No. 11.



Neue Häringe erhielt von ausgezeichneter Qualität
Friedr. Schwennicke.

Mit Dienstag den 2. Juni wird ein Milchverkauf im Hofe der großen Feuerkugel, Universitätsstraße und Neumarkt, eröffnet, und ist dort täglich zu jeder Zeit warme Milch, Sahne, aschsaure Milch und Schlagahne zu haben.

Früh und Abends ist warme Milch und Sahne à Kanne 8 Pf. zu verkaufen: Georgenstraße Nr. 16.

Zu leihen gesucht werden 2 Capitalien von je 8000 Thlr. preuß. Cour. gegen 4% Zinsen und sichere Hypotheken durch
D. Brog.

Gesucht wird ein fleißiger Arbeiter: Königsstraße Nr. 13B, parterre. Zu melden Morgens von 7—9 Uhr, Mittags von 12—3 Uhr.

Gesucht wird ein ordnungsliebender Dienstknecht in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 8, parterre.

Solide Putzarbeiterinnen finden Beschäftigung: Burgstraße Nr. 10, 2. Etage.

Gesucht wird eine Demoiselle, welche im Puz geübt ist, außerhalb Leipzig, kann sogleich antreten. Zu erfragen Goldhahngäßchen Nr. 8/535, im Hofe 2 Treppen.

Gesucht wird sofort zu Wartung der Kinder und Verrichtung der andern häuslichen Arbeiten ein Dienstmädchen in der Zeißer Straße Nr. 23, 2. Etage links.

Gesucht wird zum 1. Juli ein reinliches Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist. Nur diejenigen, welche gute Zeugnisse beibringen können, haben sich zu melden Fleischergasse Nr. 1, 1 Treppe.

Ein reinliches Mädchen von 16—18 Jahren wird sogleich in Dienst gesucht: Magazingasse Nr. 21, 1 Treppe.

Gesucht wird zu Johannis ein kleines Familienlogis für 2 pünktliche zahlende Leute, am liebsten im Peterstviertel, im Preise von 24—34 Thlr. Adressen Fleischergasse, Anker 1 Tr.

Logisgesuch. Ein solider, stiller Mensch (Student) sucht ein Logis, nicht zu hoch, meubliert, ohne Wangen, wo möglich mit guter Aussicht. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse I. P. Brühl, Plauenscher Hof, frankirt niederzulegen.

Vermiethung. In der zweiten Etage des Hauses Nr. 19 der Langen Straße ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammer und Küche u. s. w. zu vermieten und von Michaelis d. J. ab zu beziehen.

Das Nähere ist in der ersten Etage des genannten Hauses zu erfahren.

Zu vermieten ist ein bequemer heller Boden mit Aufzug als Bücherniederlage im Rheinischen Hofe. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist vom 1. Juli an eine gut meublierte Stube nebst Schlafgemach: Petersstraße Nr. 16, 3. Etage.

Vermiethung.

Vor Connewitz Nr. 109 sind einige freundliche Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten.

Zu vermieten ist eine Stube auf der Gerbergasse an einen oder zwei Herren, Nr. 23 bei **Brennert.**

Zu vermieten ist zu Johannis die 3. Etage: Halleische Straße Nr. 5. Das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 gut meublierte Stuben vorn heraus 4. Etage: Reichstraße Nr. 21, goldne Weintraube.

Zu vermieten ist sogleich oder zu Johannis eine meublierte Stube und Kammer mit schönster Aussicht als Sommerlogis oder auf längere Zeit: Reudnitzer Straße Nr. 9, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind zwei Familienlogis im Preise von 26 Thlr.: Friedrichstraße Nr. 2.

Zu vermieten ist eine freundlich meublierte Stube mit Schlafcabinet, welche gleich bezogen werden kann. Näheres Mühlgasse Nr. 13 im Hofe zwei Treppen.

Ein fein meubliertes Zimmer in der 1. Etage nebst Alkoven und freundlicher Aussicht, ist von jetzt an an solide ledige Herren zu vermieten: Zeißer Straße Nr. 2.

Offen ist eine Schlafstelle für einen ledigen Herrn: Gewandgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Euphrosyne.

Zum 2ten Feiertag 8te Abendunterhaltung.

Morgen früh 46 Uhr und Nachmittags 3 Uhr

Concert bei Bonorand.

Schweizerhäuschen.

Morgen am zweiten Pfingstfesttage

Früh u. Nachmittags Concert.

Ein geehrtes Publicum wird hierdurch ergebenst eingeladen durch
das Musikchor von **C. Föld.**

TIVOLI.

Morgen als den 2. Feiertag, so wie Dienstag den 2. Juni
Concert- und Tanzmusik,
zu welchem das unterzeichnete Musikchor hiermit ergebenst einladet.
Das Musikchor von **C. Föld.**

Insel Buen Retiro.

Morgen zum 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung
Frühconcert. Es ladet ergebenst ein
Das Musikchor von **Julius Lopytsch.**

Leipziger Saal.

Morgen zum 2. Pfingstfeiertage starkbesetzte Concert- und
Tanzmusik. Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von **Julius Lopytsch.**

Wiener Saal.

Morgen zum 2. Pfingstfeiertage starkbesetzte Concert- und
Tanzmusik. Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von **Julius Lopytsch.**

Waldschlößchen zu Gohlis.

Morgen zum zweiten Pfingstfeiertag **Frühconcert.** Nachmittags von 3 Uhr an **Concert- und Tanzmusik.** Dienstag den zweiten Juni **starkbesetztes Concert.**
Das Musikchor von **Hauschild.**

Die mit empfehlenswerthen Speisen und Getränken wohl versehene

Restauration Schlenzig

ladet zu dem Feste des Pfingstfestes zum Genusse des „Zelängerjelierer“ im Grünen und bei erheitern:
der Instrumentalmusik ganz ergebenst ein durch ihren Director **Dünker.**

Böhlitz-Ehrenberg.

Zu den gegenwärtigen Feiertagen bitte ich ergebenst, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren; für eine große Auswahl guter Speisen, vorzüglicher Getränke und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.
Nur noch schönes Wetter und es wird ein recht heiteres Pfingstfest in meinen freundlich eingerichteten Localitäten geben.
August Pfeiffer.

Der Omnibus fährt den ersten und zweiten Feiertag und den darauf folgenden Tag jedesmal Nachmittag um 4 Uhr vom Fleischerplage ab.

Montag den 2. Feiertag

Einweihung

des neuen Salons zur Weintraube in Stötteritz,
wozu ich ein geehrtes Publicum ganz ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke verschiedener Art ist gesorgt und verspreche meinen werthen Gästen ganz billige und reelle Bedienung, weshalb ich mich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen darf.
C. Scheidig, Wirth.

In Bezug auf obige Annonce erlauben wir uns anzuzeigen, daß den zweiten und dritten Feiertag im neuen Salon zur Weintraube starkbesetzte Tanzmusik stattfindet, wobei die neuesten und beliebtesten Tänze zur Aufführung kommen.
Das Musikchor.

Morgen Concert im Kaffeegarten zum sächsischen Hause in Connewitz.

Dienstag den 2. Juni 7 Uhr großer Kuchengarten. **Leichsenring.**

Großer Kuchengarten.

Von heute dem ersten Feiertag an täglich große Auswahl von verschiedenen Sorten feischen Kuchen, auch Stachelbeerkuchen, so wie ausgezeichnet schöne Biere. Abends Beefsteak, Cotelette, Rührei, Eierkuchen, Wiener Schnitzel und Omelette aux Confitures u. s. w. mit Spargel, Garten- und Gurkensalat, so wie verschiedene Compots, wozu ergebenst einladet
Gustav Sohl.

NB. Auch ist täglich Maitrank zu haben.

Heute großes Pfingstbier

auf dem

Leipziger Feldschlösschen.

Im anmuthigen Raienhain bei dem feinsten Ducatenbier Fladen, Johannisbeer-, Stachelbeer- und alle Sorten Kaffeekuchen nebst ausgezeichneter Gose. Um zahlreichen Besuch bittet
C. Gleichmann.

*** Schlenzig 2. Feiertag ***

Früh- und Nachmittags-Concert.

Plagwitz.

Morgen früh Concert, Nachmittag Tanzmusik, den Tag nachher Concert, wobei ich mit einer reichlichen Auswahl Kuchen und feinem Kaffee, ausgezeichneten Lager- und andern Bieren aufwarten werde. Zu einer angenehmen Frühpartie lade ich ergebenst ein.
J. G. Düngefeld.

Möckern zum weißen Falken.

Gesang-Unterhaltung
den 1. und 2. Pfingstfeiertag von dem Dörsch-Stepperschen Sängerkleeblatt **C. Fischer, F. Tschinger** mit Frau, mit eigener Instrumentalbegleitung.
Entree nach Belieben. Anfang 4 Uhr.

Zum Sternschießen auf dem heitern Blick den 2. Feiertag ladet ein
Rlinger.

Den ersten Feiertag Concert in

Lüßchena.

Personenwagen stehen von 1 und 3 Uhr an im halben Mond dahin bereit.
A. Fischer.

Gosenschenke zu Eutritzsch.

Morgen den 2. Pfingstfeiertag starkbesetzte Concert- und Tanzmusik, so wie Concert den Tag darauf.
Das Musikchor.

Heute, morgen und Dienstag

in Stötteritz

verschiedene Kuchen von früh 5 Uhr an, Abends warmes Essen, worunter Spargel.

Morgen Früh- und Nachmittagsconcert vom Chöre des 1. Schützenbataillons.
Schulze.

Zweinaundorf.

Morgen den 2. Feiertag großes Concert vom Waldhornisten-Chöre des II. Schützenbataillons. Es ladet ergebenst ein
Brabant.

Goldnes Herz.

Morgen zum zweiten Feiertag und Dienstag Tanzmusik.

Morgen zum zweiten Pfingstfeiertag Tanzmusik im

Gasthof zu Lindenan.

Morgen den zweiten Pfingstfeiertag drei Mohren Tanz.

Morgen den zweiten Pfingstfeiertag Tanz im Gräfe'schen Locale zu Eutritzsch.

Pfingstfeiertage, zum Tanzvergügen nach **Zecla.**

* **Thekla.** *

Die freundlichste Einladung an Alle, welche ein ländliches Vergnügen lieben. Für beste Bedienung, Speisen und Getränke ist gesorgt.

NB. **Pfingstbier** von der hiesigen Jugend.

Café Royal

am Petersthor. Täglich **Gefrornes, Eistorten** 5 Ngr.
Eisbaisers 2 Ngr.

Mey's Kaffeegarten.

Zu den Feiertagen **Stachelbeer-** und verschiedene andere Sorten Kuchen, so wie jeden Abend warme Speisen (bei ungünstigem Wetter den zweiten Feiertag eine **Veränderung.**)
C. A. Mey.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute zum ersten und morgen zum zweiten Pfingstfeiertage **Frühconcert**, wo ich mit Obst- und verschiedenen Kaffeekuchen, mit warmen und kalten Getränken bestens aufwarten werde.
A. Lindner.

Abtnaundorf.

Heute und morgen zu verschiedenem frischen Gebäck, guten Speisen und Getränken. Morgen starkbesetzte Tanzmusik. Um gütigen Besuch bittet
Aug. Leuchte.
Personenwagenabgang um 2 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ Uhr am Tauchaer Thore.

Grüne Schenke.

Meine werthen Gäste lade ich zu diesen Pfingstfeiertagen zu warmen und kalten Speisen, verschiedenen Sorten frischen Kuchen und ausgezeichneten Bieren ergebenst ein.
G. Schneider.

Möckern zum weissen Falken.

Für die gegenwärtigen Pfingstfeiertage empfiehlt sich den geehrten Freunden und Bekannten **Magnus Raundorf**

Thonberg.

Zu den Pfingstfeiertagen lade ergebenst ein und wird für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen

Werthmann.

Heute und folgende Tage lade zu selbstgebackenen Kuchen und wohlgeschmeckendem Kaffee und verschiedenen Speisen und Getränken ganz ergebenst ein

C. Gerhardt im Kasziengarten.

Montag den 1. Juni um 10 Uhr Versammlung in der Bürgerschule.**Einpassirte Fremde.**

Armitstead, Part. v. Riga, Hotel de Bav.
Brückner, Kfm. v. Mannheim, und
Bardot, Kfm. v. Cayenne, Hotel de Baviere.
v. Biron, Prinzessin, v. Dresden,
v. Berg, Oberforstrath, v. Tharand, und
Bardot, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Bretsch, Kfm. v. Berlin, Stadt London.
Beramann, Kfm. v. Dresden, und
Balk, Del. v. Lacanau, Hotel de Pologne.
Braun, Kfm. v. Dschag, Stadt Berlin.
Capelle, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Gaspar, Kfm. v. Königsberg, Rheinischer Hof.
Drey, Kfm. v. Mannheim, Stadt Hamburg.
Deimeing, Part. v. Lucanau, Hotel de Pol.
v. Daviere, Offic. v. Berlin, P. de Baviere.
Daumas, Cand. v. Grenoble, St. Frankfurt.
von Einsiedel, Frau, Gräfin, von Wolkensberg,
großer Blumenberg.
Fren, Gastw. v. Dresden, Stadt Breslau.
Geißler, Lehnsrath v. Wildenfels, Rh. Hof.
Grunberg, Prof. v. Prag, Hotel de Saxe.
Sabellon, Hofschausp. v. Oldenburg, St. Bresl.

Helst, Kfm. v. Bittau, großer Blumenberg.
Henoch, Dir. v. Berlin, und
Haas, Prof. D., v. Jena, Hotel de Baviere.
Hielam, Mühlbes. v. Friedeberg, St. Breslau.
Reibel, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Kunig, Dir. v. Dresden, und
Kalisly, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
Kriegesfotte, Lehrer v. Naumburg, Rh. Hof.
Keller, Kfm. v. Annaberg, Stadt Hamburg.
Korn, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.
v. Koppenfels, Hofrath, v. Dresden, d. Haus.
v. Kogau, Freiherr, v. Neudorf gr. Baum.
Lauinsel, Gutsbes. v. Agram, Hotel de Prusse.
Lüffenhoff, Kfm. v. Mühlheim, St. Hamburg.
Minnig, Kunsth. v. Göln, gr. Blumenberg.
Martin, Kfm. v. Dessau, grüner Baum.
Meise, Insp. v. Hohenprießnitz, Palmbaum.
Nowaczek, Kfm. v. Prag, Hotel de Prusse.
v. Otterstedt, Offic. v. Potsdam, Palmbaum.
Over'ach, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.
v. Pfael, Offic. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Pepold, Kfm. v. Roswein, Palmbaum.

Plagge, Solotänzer v. Coburg, Palmbaum.
Pfau, Kfm. v. Langendorf, Stadt Breslau.
v. Ratschinski, Graf, v. Petersburg, P. de Pol.
Rediger, Cand. v. Berlin, Stadt Breslau.
Reichel, Kfm. v. Roswein, Palmbaum.
Schwarz, Kfm. v. Labbeck, Stadt Hamburg.
Schöne, Kfm. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Schwerdtfeger, Ingen. v. Berlin, Rhein. Hof.
Schulze, Maler v. Düsseldorf, Hotel de Pol.
Schulze, Schausp. v. Magdeburg, St. Bresl.
Schweizer, Hofschausp. v. Coburg, und
Schumann, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Schlee, Kfm. v. Nürnberg, und
Liese, Rent. v. Berlin, Stadt London.
v. Thilau, Oberlandstallmstr. v. Grätz, P. de Bav.
Thieme, Fabr. v. Clausnitz, Elephant.
Wogand, Lieutn. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Wäbbe, Part. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Weinberg, Kfm. v. Warschau, St. Breslau.
Weißwang, Referend. v. Bittenberg, gr. Baum.
Zeune, Prof. D., v. Berlin, Hotel de Prusse.
Berling, Insp. v. Braunschweig, P. de Bav.

Druck und Verlag von **C. Holz.**

Einladung nach Möckern.

Zu diesem Pfingstfeste ladet jeden Morgen früh 1/9 Uhr zu **Speck-** und **Zwiebelsuchen**, nebst **Stachel-** und **Johannisbeers**, wie auch zu mehreren Sorten Kaffeekuchen ganz ergebenst ein
W. Neumärker, Bäckermäster.

Heute **Donnerstag** ladet zu **Bouillon**, **Speck-** und **Stachelbeersuchen** ergebenst ein
C. Geißler in Reichels Garten.

Die vollständigste Uebersicht der bevorstehenden großen Feiertags-Promenade ins Rosenthal findet man nebst ausgezeichnetem Lagerbier und sonstiger Stärkung in der freundlichen Restauration von **L. Richter**, Rosenthalgasse Nr. 9.

Heute ladet zu verschiedenen Kuchen und gutem Doppelbier ergebenst ein **G. G. W. Diemecke**, Thonbergstraßenh. 1.

Seit mehren Tagen wird ein neuer schwarzseidener Regenschirm mit Stahlgestelle vermischt, der besonders daran kenntlich ist, daß sowohl die Spitze als der Griff durch eine Feder eingeschoben werden können. Der Ueberbringer desselben erhält Hainstraße Nr. 30, 1. Etage eine gute Belohnung.

Verlaufen hat sich ein englischer schwarzer Wachtelhund, selbiger hat lange Ohren und langen Schweif, hört auf den Namen **Charles**. Wer selbigen zurückbringt im Hotel de Baviere, erhält eine gute Belohnung.

Entflohen ist ein glatter Canarienvogel. Abzugeben gegen gute Belohnung Dresden Straße Nr. 58 bei **W. Dröber.**

Den 27. d. M. ist ein neuer Hausschlüssel auf der Salomonstraße verloren worden. Der Finder erhält bei Rückgabe Nr. 47, B.ühl im Hofe 3 Kruppen, eine angemessene Belohnung.

Eine rothe lederne Briestafche, enthaltend ca. 10 Thlr. Kassenanweisungen und eine unbezahlte Rechnung, ist den 25. d. M. in der Nähe des Schützenhauses von einem Kutscher verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe **2 Thaler** Belohnung von **Hrn. S. C. Gruner**, bl. Ros am Königsplatz.

Aufforderung. Alle bis zum 1. Juli 1845 bei mir verpfändeten Gegenstände werden, wenn solche bis zum 1. Juli 1846 nicht eingelöst sind, nach gerichtlicher Taxation sofort öffentlich verkauft. Leipzig, den 31. Mai 1846.

Friederike Meyer.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden nur hierdurch die Nachricht von unserer gestern in Zwenkau vollzogenen ehelichen Verbindung.
Leipzig, am 31. Mai 1846.

Otto Rauwerck.

Louise Rauwerck, geb. **Jimmisch.**